

Vorweihnachtliche Gedanken aus dem Gruppenleben
von Friedrich L e n z, Friedenau

Im letzten Monat des Jahres gehen die Gedanken zurück auf die vergangenen Monate, zu den Erfahrungen in der eigenen Gruppe oder auch mit anderen

Manches hat mich sehr nachdenklich gemacht. Es hat sich doch dann und wann gezeigt, daß die scharfen Kanten in der Gruppe noch nicht ganz abgeschliffen sind. Ich möchte das hier einmal ganz offen aussprechen.

Die Pflege menschlicher Beziehungen spiegelt sich nicht nur in der Höflichkeit unseres Auftretens und Benehmens, sie zeigt sich vor allem in der Bereitschaft zu Verständnis und Zusammenarbeit. Ist nicht jene Gemeinschaft in der Regel die erfolgreichste, die den Geist des Zusammenspiels pflegt? Aber das befruchtende Gefühl der Zusammengehörigkeit sollte keineswegs nur auf die Gruppe selbst begrenzt sein.

Wie steht es bei uns mit dem sogenannten Gruppenegoismus? Sind unsere Gruppen wirklich alle eingefügt in das Ganze, oder gibt es noch hier und da den "Staat im Staate"? Auch das ist eine Frage mit menschlichen Beziehungen im Sinne des angestrebten Gemeinschaftsklimas.

Extreme sind überall, besonders auf dem Gebiet menschlicher Beziehungen vom Übel; sei es das Schrofne, sei es das Nachgiebige. Würden wir mehr daran denken, uns einander zu achten, und daß wir uns einander brauchen, dann würden wir uns viel weniger v e r- brauchen. Eine bewußte Pflege dieser Erkenntnisse wird immer notwendig und nützlich sein, wenn wir in der Gemeinschaft oder privat zu produktiven und befriedigenden Ergebnissen kommen wollen. Immer wird das menschliche Verhalten, die verständnisvolle Haltung den Ausschlag geben - das sollte niemand besser wissen als WIR.

Ein Diskussionsthema für den Beginn des neuen Jahres:

Gibt es in der Gruppe eine Opposition?

Die Stellung der sogenannten Ausenseiter?

Die Gedanken von Fritz Lenz führen gleichzeitig zurück zur letzten Arbeitstagung der Gruppenleiter und Mitarbeiter, auf der Frau Käte R a w i e l diese Fragen besonders mit uns besprochen hat.

Erinnern wir uns: Mittelhof - im Frühjahr - das Thema wurde ergiebig behandelt und sollte erweitert werden, da es eine Fülle von Fragen aufwirft. Leider kam es nicht so bald dazu, aber die

Gedanken von Fritz Lenz beweisen - und sie wurden öfter in Sitzungen der Gruppenleiter angeschnitten - in einer lebendigen Gruppe

bleiben diese Fragen immer akut. Aber man darf sie nicht schief sehen. Deshalb ist so wichtig immer wieder die Begriffe zu klären:

Z.B. die Stellung und Funktion des Gruppenleiters in der Gruppe.

Daß Opposition im wirklichen Sinne ein Widerspruch zur Gruppe ist, denn Gruppe ist Koalition, Zusammenfinden und Zusammenhandeln. Voraussetzung ist Anerkennung der Gruppe als Form der Gemeinschaft.

Wir waren uns im Mittelhof einig darüber: Um sogenannte Ausenseiter wird sich die echte Gruppe immer wieder bemühen. Wer aber gruppenmüde ist oder glaubt, die Gruppe nicht mehr zu brauchen, könnte den Platz frei machen für solche, die sich nach Gemeinschaft sehen. WIR empfehlen, einmal über diese Fragen zu diskutieren.

Ein Meilenstein auf dem Wege gegenseitigen Verstehens
oder: Auch Schwerversehrte bewähren sich im Leben!

Diesmal möchte ich nicht aus der Gruppe berichten, sondern von der Ausstellung "Der Schwerbeschädigte am Arbeitsplatz", die während der 7. Generalversammlung des Weltfrontkämpferverbandes gezeigt wurde. Ich fand sie sehr sehenswert und wichtig. Schon der Ausspruch von Elsa Brandström war ein wertvoller Hinweis: "Viel mehr Menschen scheitern im Leben am Suchen nach Sicherheit als am Vertrauen in ihre eigene Kraft." - Man hat an vielen praktischen Beispielen gezeigt, wie man den Beschädigten am Arbeitsplatz Sicherheit geben, und wie man den Beschädigten in den Arbeitsprozess einreihen kann. Sie gaben Hinweise für die Behandlung und das Verstehen des Beschädigten überhaupt, der nicht auf seine Rente angewiesen sein möchte, sondern in der Arbeit sich bewähren möchte. Man sah Blinde, Ohnhänder und Behinderte als Prüfer, Montierer, als Stenotypisten und Telephonisten ihre Arbeit verrichten. Oft bedarf es nur einer kleinen zusätzlichen Vorrichtung, um dem Behinderten die Arbeit zu ermöglichen. Beim Beobachten dieser Schicksalsgefährten verlor man völlig das Vorurteil, der Versehrte sei nur eine halbe Arbeitskraft. Sicherlich - man soll nichts beschönigen, aber es gibt auch Nachweise, daß Schwerbeschädigte oft betriebstreuer und achtsamer sind, und nicht so häufig fehlen wie andere. Wenn man z.B. erfuhr, daß in einem Betrieb in Berlin 1 Blinder und 2 schwerbeschädigte Frauen in einer Stunde 1.500 Glühbirnen verpacken, kann man wohl kaum von halber Kraft sprechen.

Weiterhin bot man einen Überblick über die orthopädischen und prothetischen Versorgungsmöglichkeiten und technischen Arbeitshilfen. Man sah Ausschnitte aus Maßnahmen der Berufsausbildung und Berufsumschulung, sowie eine Darstellung von Maßnahmen der Berufsförderung, der Wohnungs- und Erholungsfürsorge für Schwerbeschädigte.

Man sah Filmvorführungen, u.a. auch den Film von dem englischen Flieger Joe Anderson (den meisten Donnersmärckern bekannt d.Red.) der im Krieg beide Beine und zuerst auch die Sprache verlor, und es durch eisernen Willen und innere Tapferkeit soweit brachte, daß er später Fürsorgebeamter für Kriegsversehrte wurde. Auch der Ausstellungsstand des Versehrten sports war beachtenswert.

Die Ausstellung hat allen Besuchern, darunter auch viele Ausländer, eine Fülle von neuen Erkenntnissen und Anregungen gegeben.

Irmgard Raddatz

.....

G r ü s s e aus aller Welt:

Es trafen wieder einige Grüsse von Teilnehmern unseres internationalen Arbeitslagers in Frohnau ein....

WIR haben uns sehr gefreut über Grüsse unseres Freundes Horst Schulze, den sein Schicksal nach Westdeutschland verschlagen hat. Er erlernt nun das Handwerk des Schuhmachers. Er grüsst alle Donnersmärcker, besonders alle Neuköllner und "Ostdeutsche"

Schwester Erika schrieb der WIR einen herzlichen Gruß aus der Schweiz, mit der Bitte, ihre Worte der Verbundenheit allen Donnersmärckern auf diesem Wege weiterzugeben. WIR senden Schwester Erika ebenso herzliche Grüsse zurück.

Re g e s G r u p p e n l e b e n

Charlottenburg: Ich hatte meine Grippe überstanden (nicht die asiatische, nein die altdeutsche). Als ich wieder zu einem Gruppentreffen erschien, sah ich nur gesenkte Köpfe und fleissige Hände. Launige Worte flogen hin und her - Junge, Junge, dachte ich, hier roocht's -

Es wurde tüchtig gebastelt für Ausstellung und Basar. Die Männer kamen mir vor wie die Capri-Fischer. Sie knüpften Netze nicht für Fischlein, nein für Zwiebeln, und bei dem Eifer roch es geradezu nach Zwiebeln. Die Frauen zogen Fäden durch Stoffe, damit schöne Kissenplatten daraus werden. Auf einem Tischchen stand schon fertiges, sehr sauber gearbeitetes entzückendes Spielzeug. Von diesem emsigen Fleiß habe ich mir dann eine dicke Scheibe abgeschnitten, um Versäumtes nachzuholen. Und seitdem roocht's nicht nur, sondern es qualmt ganz bedenklich -

Lina Fintzel



Hier meldet sich die Gruppe Charlottenburg noch einmal. Ja, unsere Bastelarbeiten haben wir hinter uns gebracht, und das Weihnachtsfest rückt näher. Ein jeder hat sein Bestes getan, der eine mehr, der andere weniger, aber gern taten es alle. Dabei wurde gelacht, gesungen, gescherzt. Immer wieder gewinnt diese schöne Atmosphäre oberhand, wenn auch "Eintracht" immer wieder errungen werden muß. Nun, da Weihnachten, das Fest der Liebe, naht, denke ich ganz besonders an die Frauen der Hirnverletzten. Sie ganz besonders stehen in Liebe und Geduld an der Seite ihrer Männer. Unserem kranken Hühnchen, Frau Meiss wünschen wir alle, daß sie bald wieder bei uns sein kann. Die Gedanken an Einzelne knüpfen das Band zu allen. So wünsche ich im Namen aller Charlottenburger allen Donnersmärckern ein recht glückliches, zufriedenes und gesundes Weihnachtsfest und Neues Jahr.

Margot Souchart

Friedenau: Die Friedenauer Gruppe erlebte mit der Gruppe Schöneberg einen interessanten Film-Nachmittag im Nachbarschaftsheim des PFH. Anschliessend blieben beide Gruppen zu einer angeregten Aussprache zusammen. Zum 11.11. hatten einige Mitglieder Eintrittskarten zu einer Vorstellung im Schlesiersaal erhalten. Sie erlebten ein nettes heiteres Programm. Im Anschluß daran trafen wir uns mit den in der Hedwig-Strasse versammelten Donnersmärckern. Dort wurde vor allem über die Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier diskutiert. Trotz vieler Meinungen gab es am Schluß nur eine: Alle freuen sich sehr auf diese Feier in der Gemeinschaft. Leider ist ein bitterer Tropfen in dieser Vorfreude, denn der Tag dieser Feier ist zugleich der letzte Tag unserer Gruppe im Nachbarschaftsheim Hedwigstrasse. Das Haus muß aufgegeben werden, aber wir Donnersmärcker bleiben der Heimleiterin Frau Fink treu, durch deren Bemühungen es möglich sein wird, daß wir uns ab Januar in anderen Räumen treffen können.

Erich Martin

Steglitz : Die Arbeit der Bastelgemeinschaft wurde bis zum äussersten Termin fortgesetzt, in der Hoffnung, für die Ausstellung eininge Knüller liefern zu können. Aber trotzdem begann Jürgen Seeger seine Vortragsreihe über Vorgeschichte und Entstehen von Steglitz-Lichterfelde.

Von unserem Globetrotter Wolfgang Friedel - der inzwischen wieder heimgekehrt ist - waren laufend Ansichtskarten eingetroffen, die uns seine Reiseroute verfolgen liessen. Wieder unter uns mußte er ausführlich Bericht erstatten. Seine Reise führte über München (Oktoberfest) in das Land unser aller Sehnsucht, den sonnigen Süden bis nach Sizilien. Dort konnte er im warmen Mittelmeer baden, während wir hier bei Nebel und Kälte an den Öfen sitzen mußten. Bewundernswert ist der Unternehmungsgeist des 72-jährigen munteren Knaben, der obwohl beinamputiert sich keine Sehenswürdigkeit sowohl im antiken Rom wie auch im modernen Italien entgehen ließ.

Damit wir anderen auch mal wieder etwas von der weiten Welt zu sehen bekommen, beteiligten wir uns an der Filmreise, die die Zehlendorfer Gruppe im Mittelhof veranstaltete. Über Aachen, wo wir an der Weltmeisterschaft der Springreiter teilnahmen, führte uns die Reise in die Pferde- und Viehzuchtgebiete von Montana und zeigte uns die Sorgen und Nöte der Bewohner des Tennessee-Tales, und wie man ihnen den Weg zur Selbsthilfe wies.

Paul Wucherpffennig

Neukölln: Das Nachbarschaftsheim Neukölln scheint sich zum Sport-Zentrum der Donnersmärcker zu entwickeln. Die ABV (Arbeitsgemeinschaft Berliner Versehrtensport) hat hier ein neues Sportgerät aufbauen lassen. Am 7. November führte es der Landesversehrtensportwart Herbert Kersten den Neuköllnern und ihren Kreuzberger Gästen vor. Es handelt sich hierbei um eine schräg gestellte Leiter mit einem darauf auf Rollen laufenden Schlitten. Nach Behebung einiger Kinderkrankheiten des Gerätes wird es sicherlich zur Belebung des Sportbetriebes im Rahmen der Gruppenarbeit in Neukölln beitragen, wobei die oft anwesenden zahlreichen Kreuzberger Gäste nicht passiv sein werden. Wir möchten der ABV für die Bereitstellung des Gerätes recht herzlich danken, aber auch dem Heimleiter Herrn Frick für die Erlaubnis zur Aufstellung des nicht ganz unauffälligen Gerätes.

- ed -

Am 15. November war die Jugendgruppe Zehlendorf bei Neuköllns Tischtennisgruppe zu Gast. Der Trainer der Zehlendorfer stellte die Spieler zu einem Turnier zusammen. Nach interessanten Kämpfen fiel der Turniersieg nach Neukölln.

Die Neuköllner freuen sich schon darauf, sich im Neuen Jahr ihren jugendlichen Gästen zu einem Revanche-Turnier zu stellen.

Lothar Bredow

=====

31 200 Knoten ----

Aus Charlottenburg wurde berichtet, daß dort "am laufenden Band" Zwiebel-Netze geknüpft wurden. 20 für das Heim, 20 für die Ausstellung der Donnersmärcker. Plötzlich begann einer zu rechnen: "weißt Du wieviel Knoten zu einem Netz gehören...? Da staunten aber alle, als sie die Anzahl der Knoten für alle 40 Netze erfuhren: ca 31 200 Stück, und das ist kein Seemannsgarn. Auch nicht, daß beinahe Adolf Nothnagels Nase mit verknotet worden wäre. - riw

Druckfehler-Teufel oder Druckfehler-Engel?

Irgendjemand muß daran gedreht haben, entweder an meiner Maschine, oder an der Wachsmatritze oder am Abziehgerät - oder auch an mir selber. Aber irgend etwas fiel mir uff! Hatte ich in der letzten WIR zum Herbsttreffen nicht schreiben wollen "Unser Herbsttreffen k e i n Treffter!" ? Hatte ich es nicht sogar geschrieben. Ich meine bestimmt, weil mir irgendwie nämlich so einiges fehlte an diesem Treffen. Es war nicht, wie ich es sonst schon erlebte unter Donnersmärckern. Es war mir ein bißchen lahm, und wir wollen uns doch immer alles offen sagen?! Aber welcher Druckfehler-Teufel hat nun das k weggeschmuggelt? Oder war es vielleicht doch ein Druckfehler-Engel, der versucht, das Beste aus jeder Situation zu machen und meint, jedes Treffen zwischen Menschen, besonders zwischen Donnersmärckern wäre ein Treffter, wenn alle guten Willens waren? Darüber lohnt es sich nachzudenken, aber doch auch darüber, warum das Treffen evtl. kein Treffter war.

Irmgard Raddatz

.....

Weitere Diskussionsthemen für den nächsten Monat:

Ausser den schon erwähnten Diskussionsthemen an anderer Stelle dieser Ausgabe geben WIR folgende Gedanken und Gesprächs - splitter aus verschiedenen Gruppen weiter:

Es wird in letzter Zeit viel von unserem Freizeitgelände in Frohnau gesprochen, auch von dem geplanten Heim (Mindestens 6 haben sich schon als Hausmeister gemeldet) Die Bausteinsammlung hat allgemein sehr starkes Interesse gefunden, womit der Gedanke der Selbsthilfe bekundet wird. Aber von Einzelnen und in den Gruppen ist neben der mehr gefühlsmässigen Begeisterung bisher wenig praktisches Überlegen gekommen, wie man sich die Nutzung vorstellt. Hierüber muß natürlich eine klare Abstimmung mit den Zielen der Stiftung, dem Willen der Gruppen und den allgemeinen Realitäten erfolgen. Das ist ein wichtiges Thema, von der die weitere Entwicklung des Geländes abhängt. Sicherlich können in den Gruppen wertvolle Anregungen erarbeitet werden.

Die Fahrten des guten Willens sind unvergessen. Immer wieder wird der Wunsch geäußert, die Reihe dieser Gemeinschaftserlebnisse fortzusetzen. Auch diese Frage hängt sehr von der Klärung in den Gruppen ab. Sinn, Zweck, Erfolg, Kosten das sind alles Fragen, an die viele nur ganz vage herangehen. Auch stolpert mancher über nie ganz vermeidbare "Schönheitsfehler", übersieht aber das Maß der Organisation, der Mitarbeit der Helfer. Und manche wertvolle Erfahrung von Oerlinghausen ist wieder in Vergessenheit geraten. Fragen über Fragen! WIR möchten aus den Gruppen gern Konkretes hören, damit es einem Arbeitskreis vorgelegt werden kann.

=====

x Unser O p a Liebau ist nicht mehr. Er hat sich so sehr
xxxxx gegen das Ende gewehrt. Wie oft schon schien er schwach
x zu werden, aber immer wieder erholte er sich und nahm
x Anteil am Gruppenleben, an seiner Nachbarschaft, an seinen
Neuköllner Kindern. Nicht nur äusserlich wegen seines
weissen wallenden Bartes, auch wegen seines unverwüstlichen humo-
vollen Gemütes war er in Berlin weithin bekannt. Aber besonders
hatte er die Kinder in sein Herz geschlossen. Sie werden nun ver-
geblich auf diesen Weihnachtsmann warten, der ein echter war aus
Güte, Liebe und Verständnis. Donnersmärcker aus mehreren Gruppen
gaben ihm das letzte Geleit.

Die s p i t z e Spitze

Wenn ich nur diesen Kerl erwischte hätte, der meine Baskenmütze stiebitzt hat - mit diesem Calabreser von einem Hut komme ich mir vor wie Garibaldi am Sonntag.

Wolfgang Friedl

x

Suche immer noch meinen Hausschlüssel, den ich verloren hatte als meine Frau verschickt war.

Paul Wucherpfennig

x

Suche jede Menge Weihnachts-Schunkel-Lieder

Erich Gäde

.....
Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern!

- 1.12. Frieda Wegener
- 3.12. Charlotte Lobbes
- 6.12. Walter Hultsch
- 7.12. Fritz Neisch
- 9.12. Hans Pionteck
- 14.12. Willi Krause
- 15.12. Karl Hänke
- 19.12. Paul Wucherpfennig
- 20.12. Wolfgang Friedl
- 21.12. Helga Gruntzke
- 23.12. Hermann Engel



Hermann Trieglaff

.....
W e i h n a c h t s-Ausstellung der Donnersmarcker

Die diesjährige Weihnachts-Ausstellung der Gruppen findet vom 30.11. - 6.12. im Rathaus Neukölln statt: I. Stock von 10 - 19 Uhr. Die Gruppen zeigen wieder schöne Dinge, deren Ausführung zum Teil schon ans Kunsthandwerkliche reicht. Ausser den vielen kleinen und grösseren Dingen aus Papier, Pappe, Plastik, Holz und Wolle, sowie Knüpfereien, Handarbeiten und Malereien sind in diesem Jahr neu die Modellhäuschen der Steglitzer Gruppe: Bahnhöfe und Hochhäuser. Eine kleinere Schau findet im Lichterfelder Schlösschen am 11., 12. und 13.12. statt.

=====

Die Weihnachtsfeiern der Gruppen:

Die Gruppen veranstalten ihre Weihnachtsfeiern in diesem Jahr wieder in kleinerem Kreise nach folgendem Plan:

- 10.12. 16 Uhr Schöneberg (PFH)
- 13.12. 17 Uhr Neukölln
- 16.12. 15.30 Uhr Friedenau
- 16.12. 19.30 Uhr Charlottenburg
- 18.12. 15.30 Uhr Kreuzberg
- 18.12. 17.30 Uhr Steglitz
- 19.12. 18 Uhr Zehlendorf, einschließlich Jugend



